



Abb. 41: Ufergehölze (Esche, Erle, Weide und Eiche zum Vergleich)

In den Tälern der Our und ihrer Seitenbäche wurden im Rahmen diverser Initiativen größere Bach- und Auenbereiche erworben, und somit deren zukünftige Entwicklung als artenreiche, naturnahe Landschaften sichergestellt. Zahlreiche Fichtenbestände wurden entfernt. Die Parzellen wurden entweder soweit von Astwerk und Wurzelstöcken gesäubert, dass eine flächendeckende Wiederaufnahme der extensiven Weidenutzung möglich ist oder sie werden im Bereich der Mittelwasserlinie durch bachbegleitende Laubgehölze wie Erlen und Weiden bepflanzt. In diesen **Waldschutzgebieten** entstehen so wertvolle Trittsteinbiotope⁶. Im Naturschutzgebiet „Ensebachtal - Oberes Ourtal“ profitieren bereits nachweislich das **Gefleckte Knabenkraut** und das seltene **Waldläusekraut** von der extensiven **Weidenutzung** der Talaue mit **Highland-** und **Galloway-Rindern**⁶.

22. QUELLE

Quellen sind im Ourtal sehr zahlreich. Im gesamten Einzugsgebiet sind es ca. 600 Quellen. Viele sind nicht permanent schüttend, das heißt sie versiegen während der niederschlagsarmen Perioden völlig. Häufig tritt das Wasser großflächig als Sickerquelle aus und nur selten als Fließ- oder Sturzquelle. An den Quellen bilden sich typische Pflanzengesellschaften, die Quellfluren oder Montio-Cardaminetea genannt werden. Hier wachsen hauptsächlich das **Gegenständige und Wechselblättrige Milzkraut**, sowie das **Bittere Schaumkraut**. Direkt an diese feuchten Zonen grenzen Nass- und Feuchtwiesen, Sümpfe oder spezielle Waldgesellschaften, wie der Winkelseggen-Erlen-Eschen-Quellwald sowie feuchte Ausprägungen der Buchen- oder Hainbuchenwälder an. Gut versteckt an der Unterseite von Falllaub und im Schatten lebt an den Quellen ein winziges Weichtier: die **Dunkers Quellschnecke**. Diese Art benötigt eine sehr gute Wasserqualität und gleich bleibende Wassertemperaturen und kommt nur in nährstoff- und kalkarmen, aber nicht sauren Gewässern vor. Auch die **Quell-Erbsenmuschel** und andere blinde grundwasserbewohnende **Krebstiere** sowie **Steinfliegen** fühlen sich hier wohl.

Das **Gebiet der Ourquelle** (auf 650 m über dem Meeresspiegel) ist sumpfig und die Kinderstube vieler Bäche. Unweit der Ourquelle entspringen auch die **Kyll** (ca. 500 m entfernt) und die **Warche** (1,7 km). In 6,5 km Entfernung liegt die Quelle der **Amel**. Während die letzten beiden über die Ourthe zur Maas hin entwässern, gehören Our und Kyll zum Einzugsgebiet von Mosel und Rhein. Die Quellregion der Our liegt damit in einem bedeutenden natürlichen Grenzraum, nämlich der **Wasserscheide** der beiden großen Flusssysteme von **Rhein** und **Maas**.

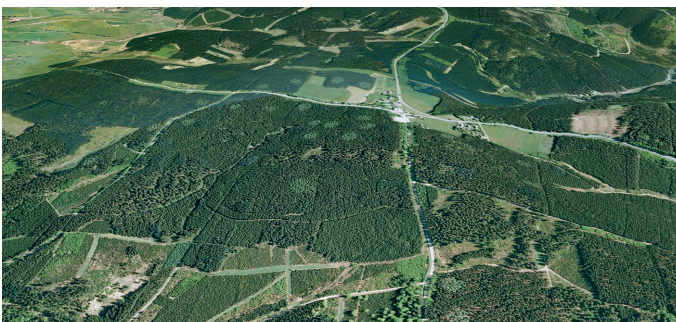


Abb. 44: Ourquelle auf dem Eichelsberg bei Losheimer Graben (Quelle: Google Earth)



Abb. 42: Fließgewässernetz im Projektgebiet

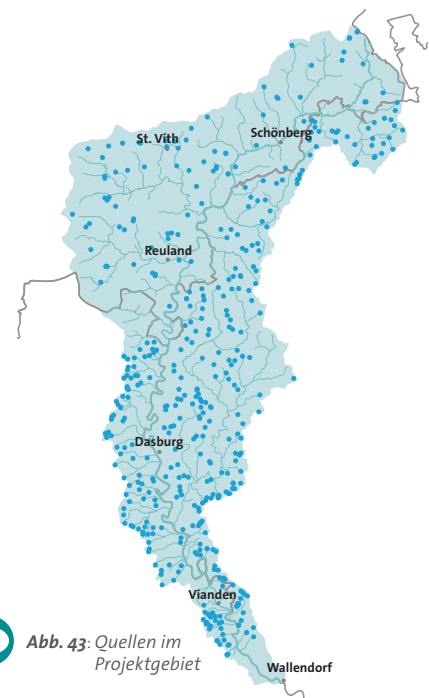


Abb. 43: Quellen im Projektgebiet